

kam er nach Wien, wo er sich von Joseph II. und dessen Neuerungen stark angezogen fühlte, und erhielt bald eine Stelle als Sekretär, Vorleser und Bibliothekar bei Staatskanzler Fürst Kaunitz. Er arrivierte schnell im gesellschaftlichen Leben der kulturell bedeutsamen Beamtenstiftsteller des Josephinismus und verkehrte anfänglich auch im Greinerschen Salon, bei den Eltern Karoline Pichlers. Der Kreis der Wr. Aufklärer stand ihm offen, Blumauer wurde bald sein Freund. 1791 wurde P. Offizial des Geheimen Ziffernkabinetts, zuletzt k. k. Rat und Subdir. Er heiratete und verlor, nicht zuletzt auch durch den Einfluß von Kaunitz, durch typ. bürgerliche Akkommodation ans Aristokrat. viel von seiner früheren polit.-satir. Schärfe. Ab 1785 war er Mitgl. der Freimaurerloge Zum Palmbaum. P. war sicherlich einer der profiliertesten Wr. Aufklärer, dessen Leistung vorwiegend auf journalist. und ep. Gebiet lag. Auffällig ist, daß P. mit seiner „Skizze von Wien“ und ähnlichen Schriften lange Zeit nur als Wr. Topograph und Sittenschilderer in der Rezeption weiterlebte. Erst die jüngste Forschung entdeckte zunehmend wieder den josephin. Satiriker und sozialkrit. Utilitaristen, der mit seinen Romanen und Briefsatiren viel zur Entstehung eines österr. Nationalbewußtseins und zum Bewußtwerden der Eigenständigkeit der österr. Literatur beigetragen hat.

W.: Briefe aus dem Noviziat, 4 Bde., 1780–83; Reise durch das Gebiet von Zürich, 1782; Faustin oder Das philosoph. Jh., 1783, 5. Aufl. 1788; Reise durch den Baiern. Kreis, 1784; Biograph. Denkmal Riesbecks, Verfassers der Briefe eines reisenden Franzosen ..., 1786; Schatten und Licht. Epilog zu den Wr. Maurer-schriften, 1786; Skizze von Wien, 6 He., 1786–90; Vertraute Briefe über Katholiken und Protestanten, 1787; Abdul Erzerum's neue pers. Briefe, 1787; Denkmal auf M. Stoll, 1788; Österr. Biographien, 4 Tle., 1790–92; Ulrich v. Unkenbach und seine Steckenpferde, 2 Bde., 1800–02; Beschreibung und Grundriß der Haupt- und Residenzstadt Wien, 1802; Neue Skizze von Wien, 3 He., 1805–12; Die Umgebungen Wiens, 1807; Gabriel oder Die Stiefmutter Natur, 1810; Neueste Beschreibung von Wien ..., 1812; etc.

L.: G. Gugitz, J. P., in: *Jb. der Grillparzer-Ges.* 16, 1906, S. 164 ff.; Giebisch-Gugitz; Graeffler-Czikann; Kosch; Nagl-Zeidler-Casile, Bd. 2–3, s. Reg.; Wurzbach; *Wr. Schriftsteller- und Künstler-Lex.* 1793; E. Gause, E. Pözl und die Wr. Skizze, phil. Diss. Wien, 1934, S. 95 ff.; L. Bodi, *Tauwetter in Wien. Zur Prosa der österr. Aufklärung 1781–95*, 1977, s. Reg.; W. M. Bauer, *Fiktion und Polemik (= Veröff. der Komm. für Literaturwiss. 4)*, in: *Sbb. Wien. phil.-hist. Kl.* 340, 1978. (F. Kadrnoska)

**Pfaff Annetta**, Pädagogin. \* Vagen (Bayern), 30. 6. 1864; † Bad Ischl (OÖ), 9. 1. 1945. Erhielt in Wien, München und Paris ihre Ausbildung zur Malerin, 1904 legte sie in Wien die Lehramtsprüfung für

Mittelschulen ab. Ab 1904 Prof. an der Mädchenmittelschule in Wien-Hietzing. 1921–33 wirkte sie als erste weibliche staatliche Fachinsp. für Zeichnen und Handarbeit an Mädchenmittelschulen, Lehrerinnenbildungsanstalten und an den Mädchenkl. der Knabenmittelschulen. P., welche ihre künstler. Anregungen in der Jugendkunstschule von Cizek erhielt, war die Schöpferin des Lehrplanes für Kunstpflege in den Frauenoberschulen, für die sie sich sehr einsetzte. Sie führte neue Unterrichtsmethoden ein, veranstaltete öff. Ausst. von Schülerarbeiten (u. a. 1925 Dresden, 1934 Wien), erzielte durch Unterricht und Vorträge einen hohen Stand der Kunsterziehung an den höheren Mädchenschulen und wirkte dadurch vorbildlich im In- und Ausland. 1919–38 leitete P. den Ver. Mädchenmittelschule (Pflichtorganisation der Lehrkräfte aller höheren Mädchenschulotypen) und erreichte nicht nur die Umwandlung der ausschließlich privaten Mädchenmittelschulen in subventionierte Ver. Anstalten, sondern auch die allmähliche Verstaatlichung der Lehrkräfte dieser Schulen. Unter ihrer Leitung führte der Ver. Mädchenmittelschule mit freiwilligen Smlg. seiner Mitgl. Fürsorgekurse für beschäftigungslose Mädchen, die von beschäftigungslosen Junglehrerinnen unterrichtet wurden, und eröffnete eine Nachtherberge für obdachlose Mädchen, erhalten aus Smlg. an allen Mädchenmittelschulen Wiens. 1934–38 fungierte P. als Präs. des Ver. Hietzinger Mädchenmittelschule, des Erhalters der damals größten Mädchenmittelschule Wiens. Sie arbeitete auch als sehr aktives Vorstandsmitgl. im Bund österr. Frauenver., gründete einen Verband österr. Lehrerinnenver. (acht Ver.) und stellte enge Beziehungen zum Allg. dt. Lehrerinnenver. her.

W.: Kunstschulen, in: *Frauenbewegung, Frauenbildung, Frauenarbeit in Österr.*, hrsg. von M. S. Braun, E. Fürth und M. Hönig, 1930; Die Frau als Lehrerin, ebenda, 1930; zahlreiche Abhh. in Fachz.

L.: A. P. 70 Jahre, in: *Mitt. des Ver. Mädchenmittelschule*, 1935, H. 1; *Frauen-Rundschau*, 1953, n. 6; *Geschichte der österr. Mädchenmittelschule*, hrsg. von A. Mayer, H. Meißner und H. Stief, Bd. 1, 1952, S. 175. (H. Meißner)

**Pfaff Ivo**, Jurist. \* Hermannstadt (Sibiu, Siebenbürgen), 16. 9. 1864; † Graz, 25. 8. 1925. Sohn des o. Prof. des Zivilrechts an der Univ. Wien, Leopold P. (1837–1914), Neffe des Folgenden; besuchte das Schotengymn. in Wien, stud. 1882–86 an der Univ. Wien Jus, Schüler von F. Hofmann (s. d.), 1887 Dr. jur., 1892 Priv. Doz., 1894